

Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen

Teil I: Ausgewählte Aspekte aus den Bereichen „Bevölkerung“, „Wohlstand und Soziales“ sowie „Gesundheit und Pflege“

Von Simone Emmerichs und Romy Siemens

Föderative Gemeinwesen wie die Bundesrepublik Deutschland sind durch Zusammenarbeit und Solidarität, aber auch durch Wettbewerb gekennzeichnet. Mithilfe von Indikatoren können die Unterschiede zwischen den Ländern aufgezeigt werden. Sie können als Grundlage für ein Benchmarking dienen und eine wichtige Orientierung bei Entscheidungen in Politik und Wirtschaft geben.

In der Veröffentlichung „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ wird für einen umfangreichen Katalog von Merkmalen die Position von Rheinland-Pfalz im Kreis der Bundesländer dargestellt. In diesem Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse aus den Themenbereichen „Bevölkerung“, „Wohlstand und Soziales“ sowie „Gesundheit und Pflege“ vorgestellt.

Infolge der Globalisierung stehen heute nicht nur Unternehmen, sondern auch Wirtschaftsräume in einem verstärkten internationalen Wettbewerb. Vergleichende Untersuchungen von Strukturen und Entwicklungen geben Aufschluss über die Position von Regionen und Ländern in der Konkurrenz der Standorte und können so als Grundlage für politische und unternehmerische Entscheidungen dienen. Die ganze Vielfalt der Länder kann durch solche Vergleiche natürlich nicht abgebildet werden.

Vierte Ausgabe
des Länder-
vergleichs

Das Statistische Landesamt hat in diesem Jahr bereits zum vierten Mal die Publikation „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ herausgegeben. Gegenüber der Ausgabe aus dem Jahr 2010 wurden alle Themengebiete überarbeitet und zusätzliche

Merkmale aufgenommen. So wurde z. B. das Thema „Gesundheit“ um die Merkmale „Body-Mass-Index“ und „Rauchverhalten“ erweitert.

Fast fünf Prozent der Bevölkerung von Deutschland leben in Rheinland-Pfalz

Ende 2011 wohnten in Rheinland-Pfalz nach Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung 3 999 117 Menschen und damit fast fünf Prozent der 81 843 743 Einwohnerinnen und Einwohner Deutschlands. In einer Rangliste der Bevölkerungsstärke steht das Land damit auf Platz sieben. Den größten Anteil an der Bevölkerung in Deutschland hat Nordrhein-Westfalen; etwa jede bzw. jeder Fünfte lebt dort. Am geringsten ist der Anteil mit 0,8 Prozent im Stadtstaat Bremen.

G 1

Bevölkerung 2011



Bisheriger
Höchststand
im Jahr 2004

Seinen bisherigen Bevölkerungshöchststand hat Rheinland-Pfalz im Jahr 2004 mit 4 061 105 Einwohnerinnen und Einwohnern erreicht, seitdem schrumpft die Bevölkerung. Die Ursache für die sinkende Bevölkerungszahl liegt im Wesentlichen in der Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Wanderungsgewinn kann Geburten- defizit nicht mehr ausgleichen

In den Jahren von 2000 bis 2011 wurden in Rheinland-Pfalz 398 500 Kinder geboren und 513 300 Menschen starben. Bezogen auf 10 000 Einwohner ergab sich für diesen Zeitraum ein Geburtendefizit von 287 Menschen. Das ist Rang neun im Ländervergleich. Im selben Zeitraum zogen 1,22 Millionen Menschen nach Rheinland-Pfalz zu und 1,14 Millionen verließen das Land. Der Wanderungssaldo belief sich auf 206 Personen je 10 000 Einwohner (Rang acht).

Die stärksten Wanderungsbewegungen gab es zwischen Rheinland-Pfalz und seinen Nachbarländern Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg. Allein aus Nordrhein-Westfalen kamen im Betrachtungszeitraum 202 130 Menschen, 197 100 Personen zogen dorthin. Kräftige Wanderungsverflechtungen gab es aber auch mit dem Ausland. Rund 379 400 Menschen zogen aus dem Ausland hierher, 315 100 Personen wählten die umgekehrte Richtung. Seit 2011 wurde das Wanderungsgeschehen mit dem Ausland stark durch die volle Freizügigkeit für die acht mittel- und osteuropäischen Länder geprägt.

Zensus 2011

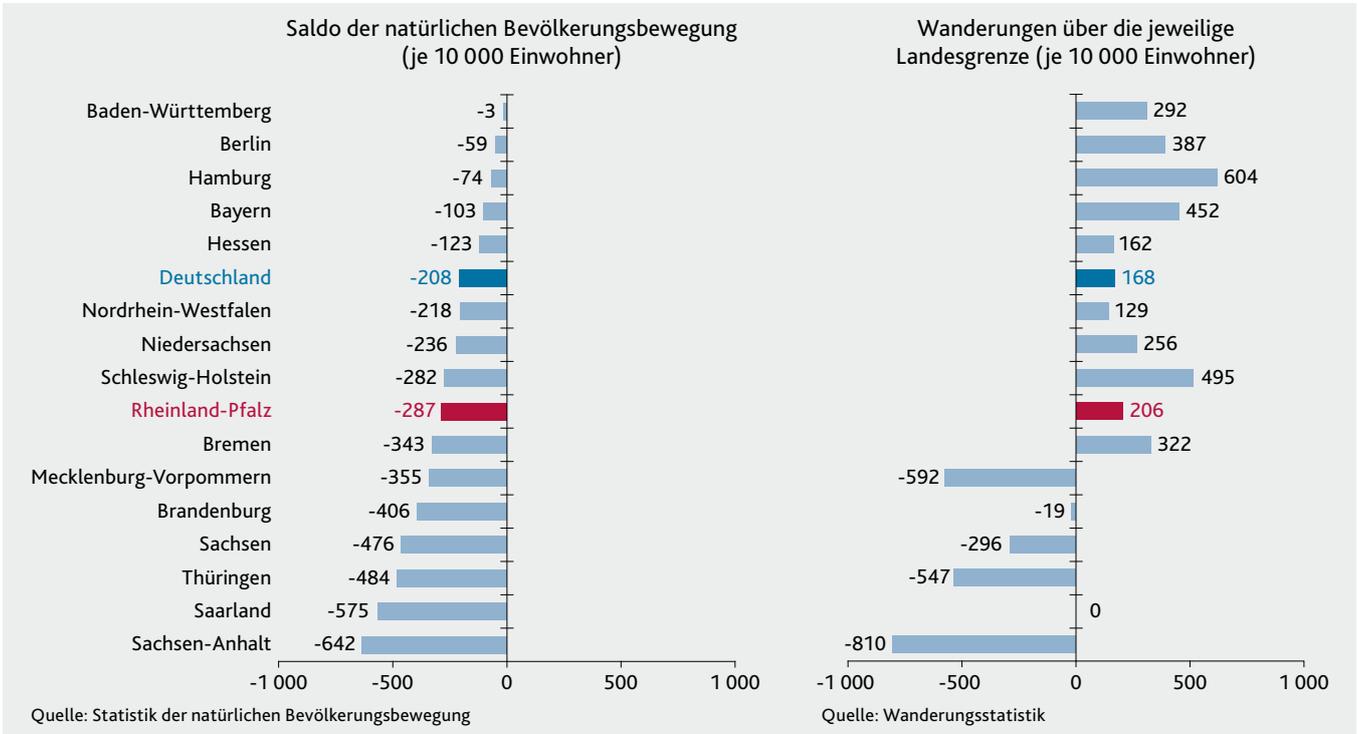
Zum 9. Mai 2011 haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder im Rahmen einer Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung, dem Zensus 2011, aktualisierte Zahlen für die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes sowie des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes erhoben. Am 31. Mai 2013 wurden erste Ergebnisse des Zensus 2011 bekannt gegeben. Neben den amtlichen Einwohnerzahlen wurden auch erste Ergebnisse zu ausgewählten Merkmalen wie Migrationshintergrund, Religionszugehörigkeit, Bildungsabschluss und Erwerbstätigkeit präsentiert. Vorgestellt wurden außerdem erste Auswertungen der Gebäude- und Wohnungszählung.

Ein umfangreiches Datenangebot zum Zensus 2011 für alle Städte, Gemeinden, Verbandsgemeinden und Landkreise sowie für das Land Rheinland-Pfalz finden Sie unter www.statistik.rlp.de/staat-und-gesellschaft/zensus-2011/. Die gemeinsame Auswertungsdatenbank der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder steht unter www.zensus2011.de zur Verfügung; hier finden Sie Regionalergebnisse für ganz Deutschland.

Die Publikation „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ basiert auf den Ergebnissen der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes sowie des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes auf der Basis der Volkszählung sowie der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987, da zu Redaktionsschluss noch keine Ergebnisse des Zensus 2011 vorlagen.

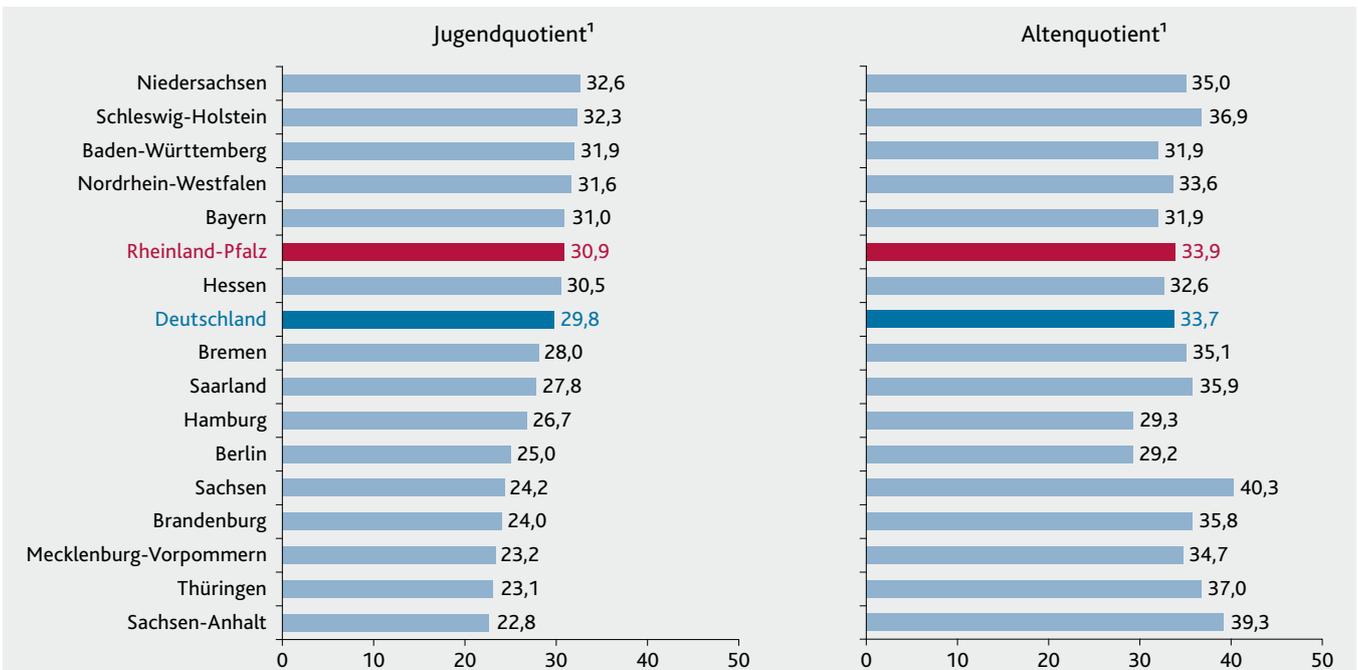
G 2

Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung und Saldo der Wanderungen 2000–2011



G 3

Jugend- und Altenquotient 2011



Altenquotient steigt nachhaltig

Sinkender
Jugendquotient,
steigender
Altenquotient

Jugend- und Altenquotient vermitteln einen Eindruck von den Belastungen der erwerbsfähigen Bevölkerung durch Transfers aus dem volkswirtschaftlichen Einkommen an die jüngeren und älteren Menschen. Die Jüngeren sind in der Regel noch nicht erwerbstätig, die Älteren nicht mehr. Bezogen auf 100 Menschen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren kommen in Rheinland-Pfalz derzeit 31 unter 20-Jährige. Gegenüber dem Jahr 2000 ist der Jugendquotient um fünf Punkte gesunken und somit vom zweiten auf den sechsten Rang gefallen. Dagegen ist der Altenquotient in den vergangenen Jahren in Rheinland-Pfalz nachhaltig gestiegen: Seit 2000 erhöhte er sich um fünf Punkte auf 34 und damit von Platz 13 auf Platz sieben. Hier wird der demografische Wandel sichtbar, der durch den starken Geburtenrückgang

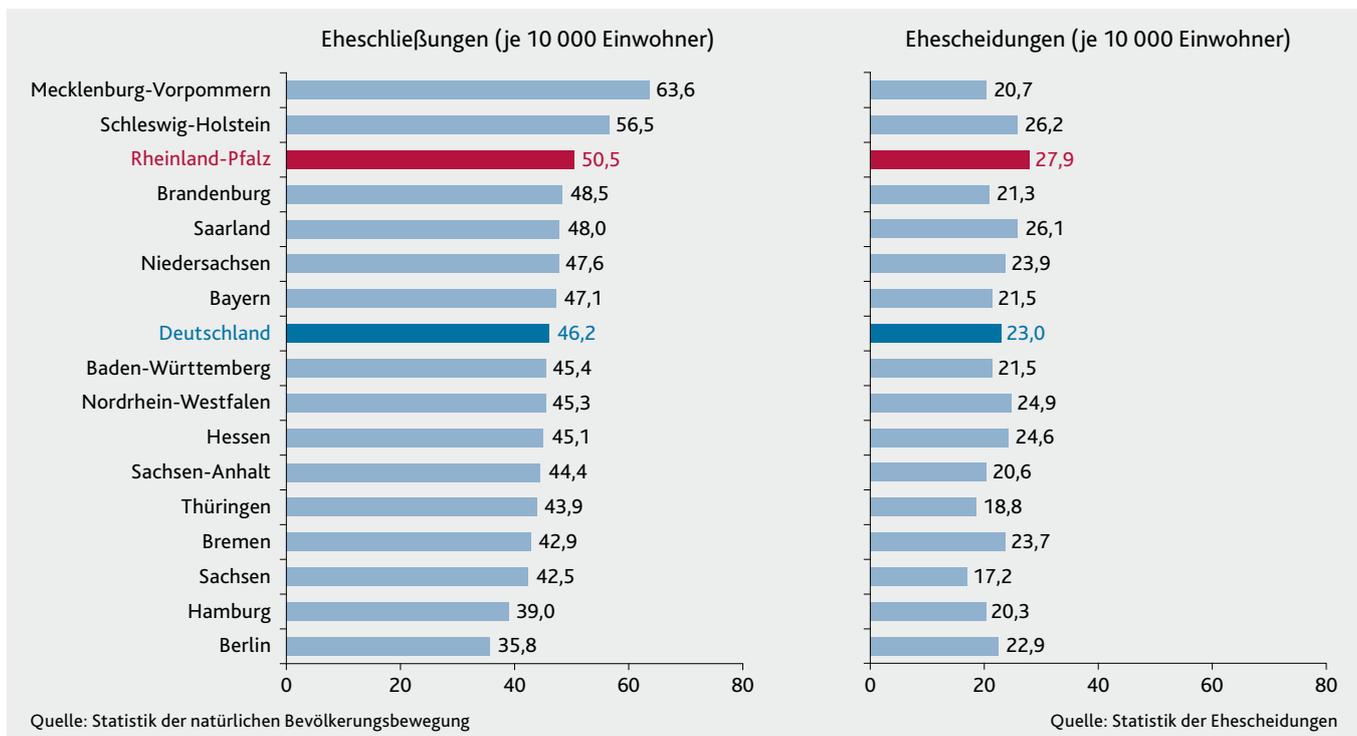
Anfang der 70er-Jahre in Gang gesetzt wurde und nach den Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes auch in Zukunft weiter gehen wird. Nach der mittleren Variante könnte der Altenquotient bis zum Jahr 2060 sogar auf 66 steigen, während der Jugendquotient in etwa konstant bliebe.

Viele Hochzeiten, aber auch viele Scheidungen

Die Merkmale „Eheschließungen“ und „Ehescheidungen“ wurden in diesem Jahr neu in den Ländervergleich aufgenommen: Im Jahr 2011 gab es bezogen auf 10 000 Einwohner fast 51 Eheschließungen. Damit steht Rheinland-Pfalz auf dem dritten Rang hinter Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Die beiden Küstenländer sind jedoch auch für viele Menschen aus anderen Regionen attraktive Heiratsorte, somit geht

G 4

Eheschließungen und Ehescheidungen 2011



die hohe Zahl der Eheschließungen nicht allein auf die eigene Bevölkerung zurück.

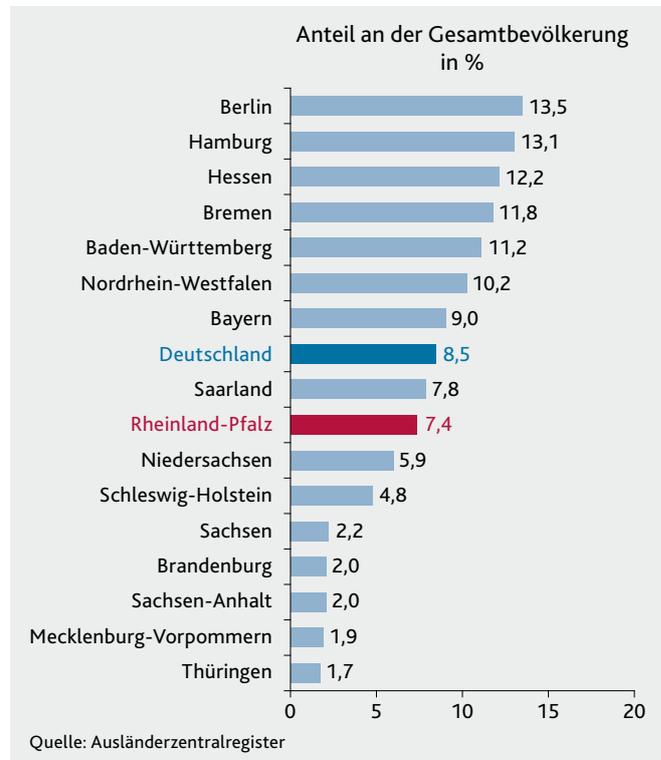
Aber in Rheinland-Pfalz wird nicht nur besonders häufig geheiratet, hierzulande werden Ehen auch häufig geschieden. Unter allen Ländern weisen die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer mit 28 Scheidungen je 10 000 Einwohner auch die höchste Scheidungsrate aller Länder auf. Hierbei muss natürlich die hohe Zahl der Eheschließungen berücksichtigt werden. Das zeigt auch ein Blick auf das Ende der Rangskala: Die niedrigste Scheidungsquote hat Sachsen mit lediglich 17 Ehescheidungen bezogen auf je 10 000 Einwohner. Dort heiraten die Menschen aber auch deutlich seltener; mit nur rund 43 Hochzeiten je 10 000 Einwohner belegt Sachsen einen der letzten Plätze im Ländervergleich.

Ein Fünftel der Ausländerinnen und Ausländer besitzt die türkische Staatsangehörigkeit

Ende 2011 lebten in Rheinland-Pfalz 296 246 Bürgerinnen und Bürger mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Das sind 7,4 Prozent der Gesamtbevölkerung. Eine Ursache für den relativ geringen Ausländeranteil mag die eher ländliche Siedlungsstruktur und die geringe Zahl an Großstädten in Rheinland-Pfalz sein, da tendenziell ein positiver Zusammenhang zwischen Bevölkerungsdichte und Ausländeranteil besteht. Die mit Abstand meisten Ausländerinnen und Ausländer, die in Rheinland-Pfalz leben, stammen aus der Türkei (63 900). Werden nur die EU-Staaten betrachtet, so leben hierzulande besonders häufig Menschen aus Italien (26 400) und aus Polen (25 900). Rund 764 000 Menschen in Rheinland-Pfalz haben einen Migrationshintergrund, d. h.,

G 5

Ausländische Bevölkerung 2011



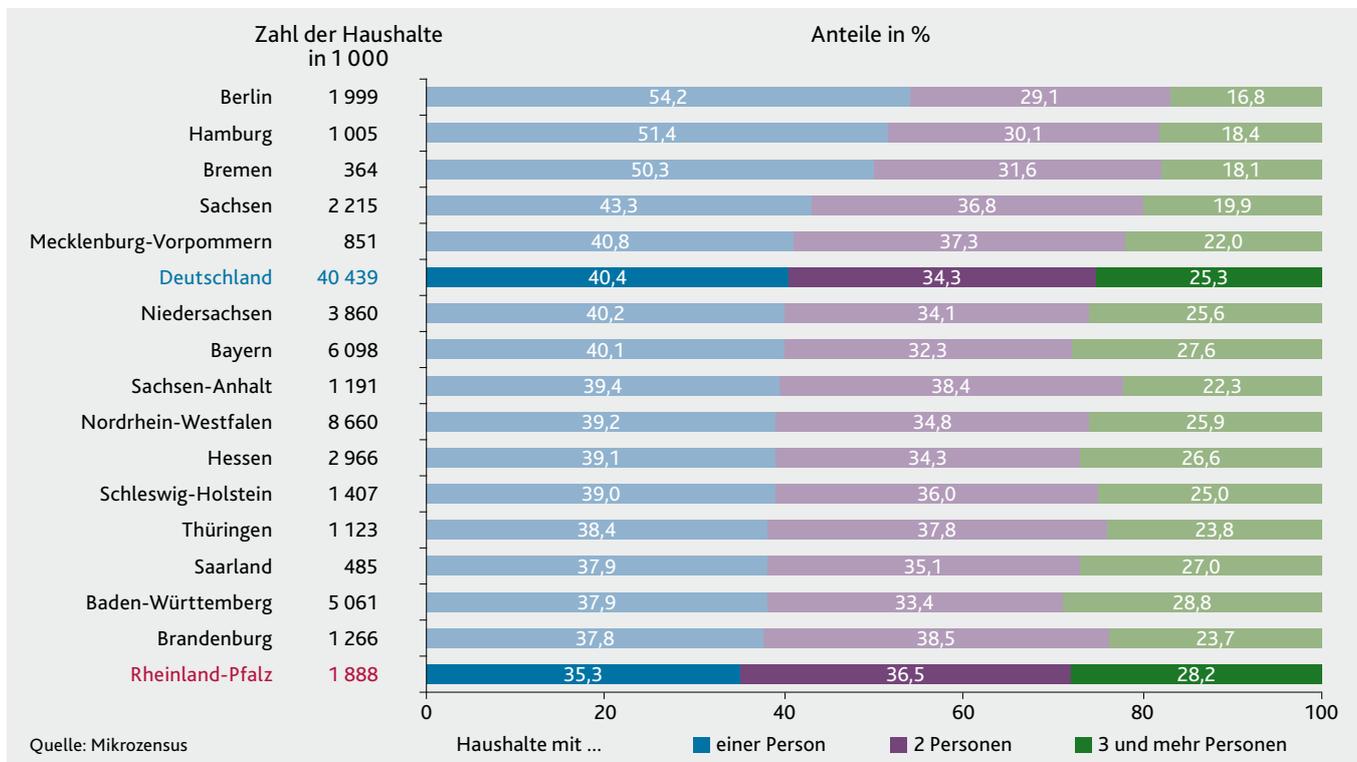
sie sind entweder selbst aus dem Ausland zugewandert oder Nachkommen von Zugewanderten. Mit einem Anteil von 19 Prozent an der Gesamtbevölkerung liegt Rheinland-Pfalz knapp unter dem Durchschnitt aller Länder (19,5 Prozent). Bundesweit die höchsten Anteile weisen Bremen und Hamburg aus (28 bzw. 27 Prozent).

In jedem dritten Haushalt lebt eine Person allein

Obwohl seit dem Jahr 2000 weniger Menschen in Rheinland-Pfalz leben, ist die Zahl der Haushalte seitdem um drei Prozent auf nunmehr 1,9 Millionen gewachsen. Das liegt daran, dass es immer mehr Ein- und Zweipersonenhaushalte und immer weniger große Haushalte gibt. In 35 Prozent der Haushalte lebte im Jahr 2011 eine Person allein, in 36,5

G 6

Haushaltsgröße 2011



Prozent wohnten zwei Personen zusammen. Der Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen lag bei 28 Prozent. Damit gibt es in keinem Land weniger kleine Haushalte und nur in Baden-Württemberg häufiger große Haushalte als in Rheinland-Pfalz. Im Schnitt wohnen hierzulande 2,1 Personen in einem Haushalt. Das ist zusammen mit Baden-Württemberg und Bayern die höchste durchschnittliche Haushaltsgröße. In den Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg ist die durchschnittliche Haushaltsgröße besonders niedrig: In mehr als der Hälfte der Haushalte dort lebt eine Person allein.

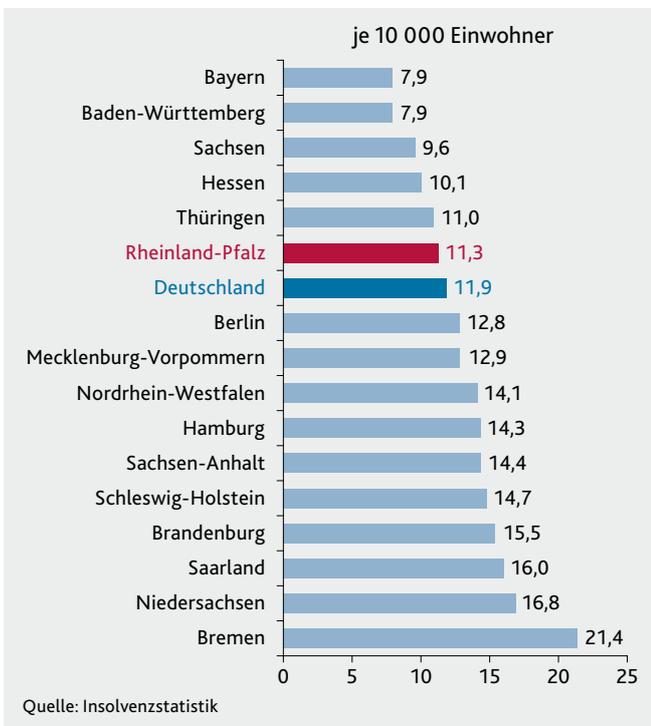
Weniger Verbraucherinsolvenzen

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen ist in Rheinland-Pfalz 2012 im Vergleich zu 2011 um 2,7 Prozent auf 4 518 gesunken. Auch

auf Bundesebene wurde ein Rückgang registriert, der jedoch mit $-5,5$ Prozent deutlich stärker ausfiel. Mit elf Verbraucherinsolvenzen je 10 000 Einwohner liegt Rheinland-Pfalz knapp hinter Thüringen auf dem sechsten Rang. Den ungünstigsten Wert weist Bremen auf. Mit 21 Verbraucherinsolvenzen je 10 000 Einwohner liegt der Wert dort fast doppelt so hoch wie hierzulande. Seit der Einführung der Verbraucherinsolvenz 1999 nutzten in Rheinland-Pfalz 41 433 Privatpersonen und ehemalige Selbstständige mit überschaubaren Verhältnissen ein Verbraucherinsolvenzverfahren, um nach einer Wohlverhaltensphase von ihren restlichen Schulden befreit zu werden. Nach den Ergebnissen der Überschuldungsstatistik ist Arbeitslosigkeit der häufigste Grund für die Privatinsolvenz. Aber auch Trennung bzw. Scheidung, Erkrankung, Sucht oder Unfall

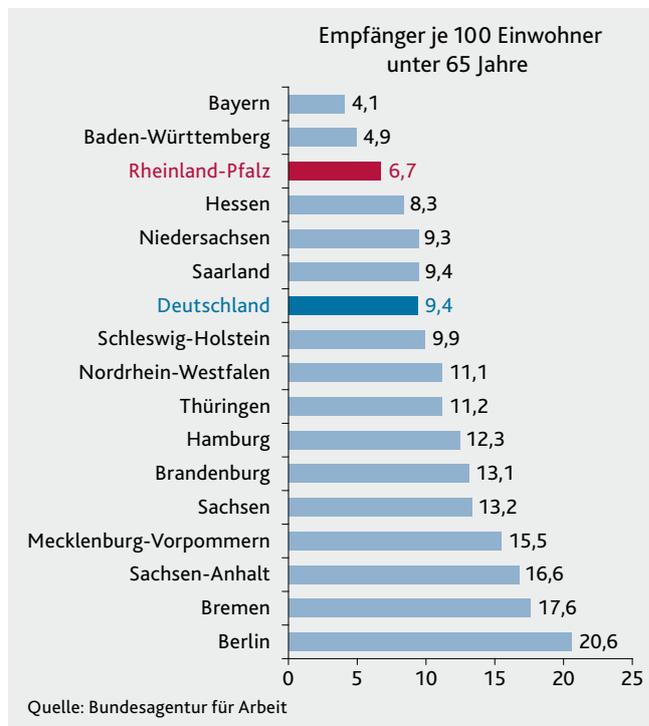
G 7

Verbraucherinsolvenzen 2012



G 8

Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II-Quote) im Dezember 2012



führen häufig zu kritischen finanziellen Situationen. Unwirtschaftliche Haushaltsführung und gescheiterte Selbstständigkeit sind weitere Faktoren.

Drittniedrigste SGB II-Quote

In Rheinland-Pfalz erhielten Ende 2012 von 100 Menschen unter 65 Jahren 6,7 Grundsicherung für Arbeitsuchende. Nur in Bayern und Baden-Württemberg war die Quote mit 4,1 bzw. 4,9 Prozent niedriger. Die höchste SGB II-Quote weist Berlin auf; dort war jeder Fünfte im Alter unter 65 Jahren auf Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) angewiesen. Die Grundsicherung für Arbeitsuchende löste 2005 die Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe ab. Die Leistung ist im SGB II geregelt und setzt sich zusammen aus dem Arbeitslosengeld II und dem Sozialgeld. Sie wird erwerbsfähigen Personen im

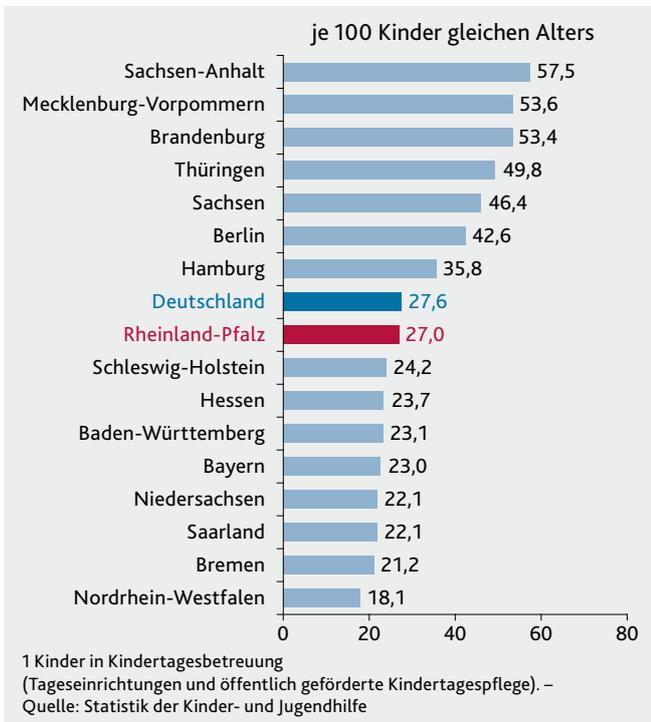
Alter zwischen 15 und 65 Jahren sowie deren Angehörigen gewährt, die über kein ausreichendes Einkommen zur Absicherung ihrer materiellen Grundbedürfnisse verfügen. Von den rund 214 000 Leistungsempfängerinnen und -empfängern in Rheinland-Pfalz bezogen 151 300 als Erwerbsfähige Arbeitslosengeld II. Bei den übrigen 62 400 Personen handelte es sich um nicht erwerbsfähige Familienangehörige, insbesondere Kinder, denen das sogenannte Sozialgeld gezahlt wurde.

Kindertagesbetreuung: Beitragsfrei ab Zwei

Kindertagesstätten spielen für die Bildung und die Erziehung von Kindern eine große Rolle und fördern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Rheinland-Pfalz ist das einzige Bundesland, in dem der Kindergartenbesuch

G 9

Betreuungsquote¹ unter 3-Jähriger im März 2012



bereits für Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr beitragsfrei ist, gleichzeitig besteht auch ein Rechtsanspruch für einen Platz in der Kindertagesbetreuung ab diesem Alter. Zum Stichtag 1. März 2012 befanden sich in Rheinland-Pfalz 27 Prozent der unter 3-Jährigen in Tagesbetreuung. Unter den westdeutschen Flächenländern ist das die höchste Betreuungsquote, im Vergleich aller Länder Platz acht. Besonders hoch ist die Betreuungsquote der Jüngsten in den neuen Ländern. An der Spitze steht Sachsen-Anhalt mit fast 58 betreuten Kindern je 100 unter 3-Jährigen. Dort besteht bereits ab der Geburt ein Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung. Das Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren wurde in den vergangenen Jahren in allen Ländern ausgebaut. Ab dem 1. August 2013 besteht bundesweit ab dem vollendeten ersten Lebensjahr ein Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung.

Kinder im klassischen Kindergartenalter werden in Rheinland-Pfalz besonders häufig außerhalb des Elternhauses betreut. Von 100 Kindern dieser Altersgruppe besuchten im März 2012 gut 27 Kinder eine Kindertageseinrichtung oder wurden von einer Tagespflegeperson betreut. Damit belegt Rheinland-Pfalz im Vergleich der Bundesländer Platz eins. Hamburg, Bremen und Schleswig-Holstein stehen am Ende der Rangliste. Der Anteil der betreuten Kinder in diesem Alter hat in allen Ländern in den letzten Jahren weiter zugenommen.

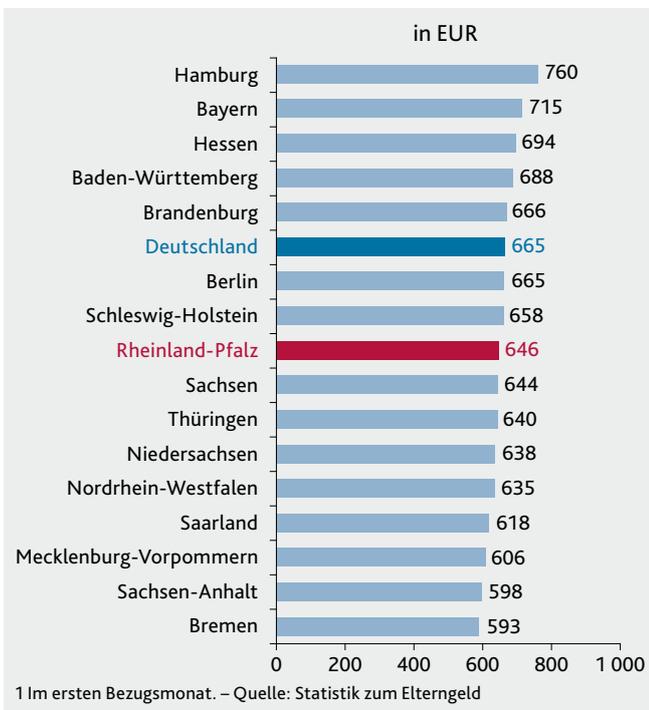
Spitzenposition bei der Versorgung der 3- bis 6-jährigen Kinder

Elterngeld für Väter höher als für Mütter

In Rheinland-Pfalz wurden 2011 rund 37 150 Elterngeldbezüge beendet. Das durchschnittliche Elterngeld lag mit rund 730 Euro etwas unter dem Bundesdurchschnitt (750 Euro). Das Elterngeld ist abhängig von der Höhe des vorherigen Erwerbseinkommens. Personen, die zuvor nicht erwerbstätig waren, erhalten den Mindestsatz von 300 Euro. Mütter erhielten im Durchschnitt knapp 650 Euro. Im Ländervergleich bedeutet das Rang acht. Die höchsten Beträge gab es für Mütter in Hamburg (760 Euro), die niedrigsten für Mütter in Sachsen-Anhalt und Bremen mit jeweils knapp 600 Euro. Deutlich höher waren die ausbezahlten Beträge für Väter. In Rheinland-Pfalz bekamen die Männer mit durchschnittlich 1 100 Euro im Mittel fast 70 Prozent mehr als die Frauen. Den höchsten Betrag erhielten Väter in Bayern mit 1 200 Euro. Väter in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern liegen mit rund 900 Euro am Ende der Rangliste. Gründe für diese großen Unterschiede sind: Zum einen erhalten Männer im Vorfeld im Schnitt höhere Nettoeinkommen, zum anderen sind sie auch häufiger erwerbstätig als Frauen.

Im Schnitt erhalten Männer fast 70 Prozent mehr Elterngeld als Frauen

G 10

Durchschnittliche Höhe des Elterngeldes¹ der Frauen 2011

Väter nutzen häufiger Elternzeit

Der Anteil der Frauen an den Elterngeldbeziehern lag bei 82 Prozent. Mit rund 18 Prozent liegen die rheinland-pfälzischen Männer im Ländervergleich nur auf dem zwölften Platz. Gegenüber 2008 ist der Anteil der Väter, die Elternzeit nutzen, in allen Bundesländern gestiegen (Rheinland-Pfalz: +4,6 Prozentpunkte). Besonders hoch war die Väterbeteiligung in Bayern, Berlin und Sachsen mit jeweils rund 25 Prozent. Nach wie vor nehmen Männer jedoch oft nur die sogenannten Partnermonate in Anspruch. So bezogen die rheinland-pfälzischen Männer durchschnittlich für 3,3 Monate Elterngeld, bei den Frauen waren es 10,1 Monate.

Jeder siebte Einwohner von Armut bedroht

Im Jahr 2011 waren 15 Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung von Armut bedroht. Dieser Wert entspricht dem Bundesdurchschnitt

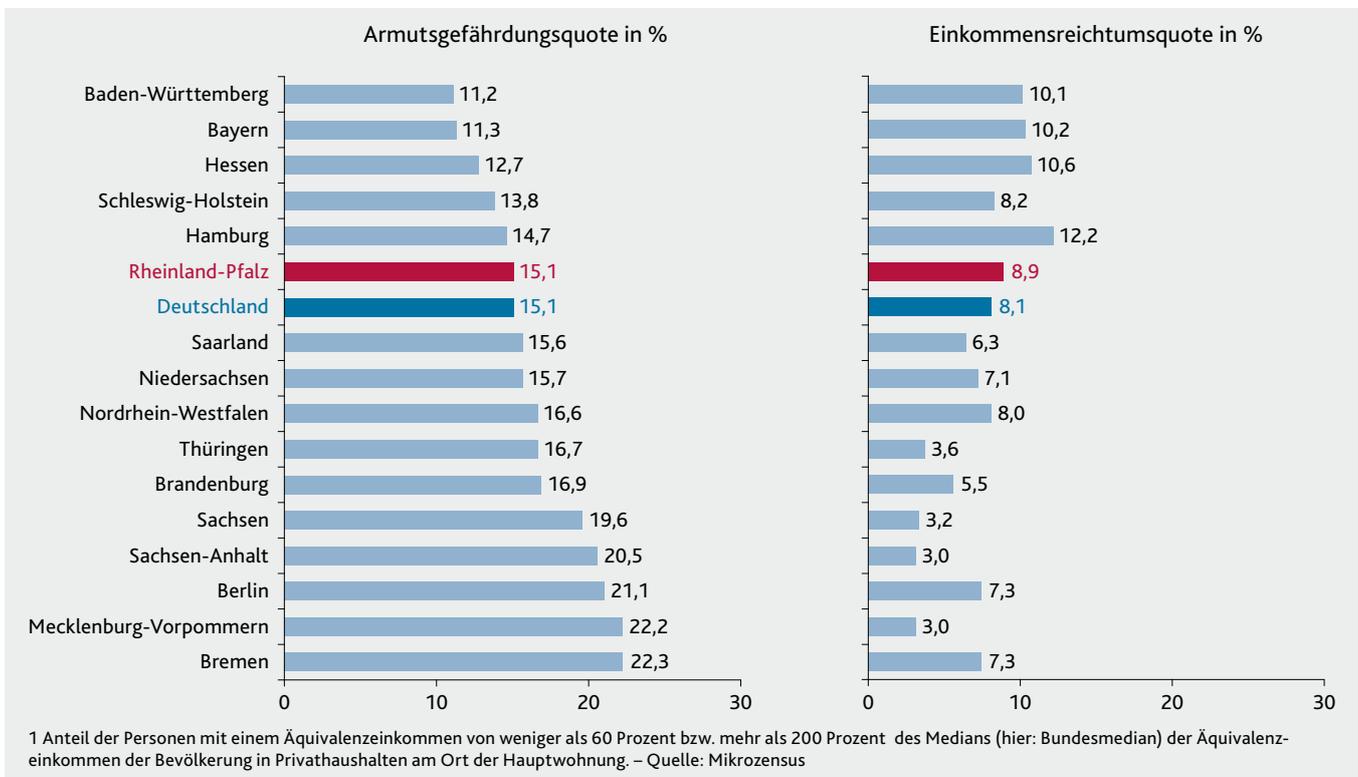
und bedeutet Rang sechs im Ländervergleich. Die niedrigste Armutsgefährdungsquote weist Baden-Württemberg mit elf Prozent auf. Fast doppelt so hoch sind dagegen die Quoten in Bremen und Mecklenburg-Vorpommern mit jeweils über 22 Prozent.

Differenziert nach Altersgruppen zeigt sich, dass junge Menschen, die sich oft noch in der Ausbildung befinden dürften, in erhöhtem Maß von Armut bedroht sind. Für die unter 18-Jährigen ergibt sich für das Jahr 2011 in Rheinland-Pfalz eine Quote von 19 Prozent. Deutlich weniger waren die Jugendlichen in Bayern mit knapp zwölf Prozent betroffen. In Bremen dagegen fiel fast jede bzw. jeder Dritte in dieser Altersgruppe unter die Armutsgefährdungsschwelle. Auch die Älteren ab 65 Jahren wiesen 2011 in Rheinland-Pfalz mit fast 17 Prozent eine überdurchschnittliche Armutsgefährdungsquote auf. Das ist der höchste Wert im Ländervergleich. Besonders die Frauen in dieser Altersgruppe waren von Armut bedroht (20 Prozent), während die Quote der gleichaltrigen Männer deutlich niedriger lag (13 Prozent). Hier dürften unterbrochene Erwerbsbiografien der Frauen – z. B. durch Kindererziehungszeiten oder Pflege von Angehörigen – eine Rolle spielen.

Überdurchschnittliche Armutsgefährdungsquoten bei Jüngeren und Älteren

Überdurchschnittlich viele Menschen mit hohem Einkommen

Als Gegenstück zur Armutsgefährdungsquote ist die Einkommensreichumsquote anzusehen. Im Jahr 2011 lag der Anteil der Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler mit einem Einkommen über der 200-Prozent-Marke bei 8,9 Prozent. Im Vergleich der Bundesländer bedeutet dies Platz fünf. Die höchste Einkommensreichumsquote wird in



Hamburg mit gut zwölf Prozent erreicht. In Mecklenburg-Vorpommern und in Sachsen-Anhalt hatten dagegen nur drei Prozent der Bevölkerung Einkommen in der entsprechenden Größenordnung.

Unterdurchschnittliche Pflegequote

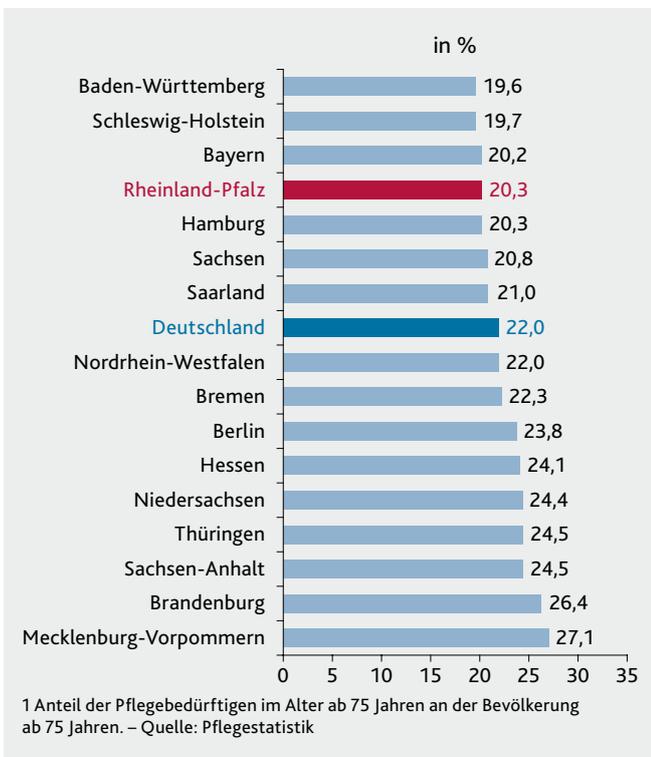
Die Pflegequote der über 75-Jährigen setzt die Zahl der pflegebedürftigen Menschen im Alter ab 75 Jahren ins Verhältnis zur Einwohnerzahl dieses Alters. Mit dieser Kennzahl wird also der Anteil der älteren Bevölkerung gemessen, der pflegebedürftig ist und Leistungen nach dem Pflegeversicherungsgesetz erhält. Im Vergleich der Bundesländer sind große regionale Unterschiede zu erkennen, die nicht zuletzt auf Unterschiede in der Altersstruktur der Bevölkerung zurückzuführen sind. Im Jahr 2011 waren im bundes-

weiten Durchschnitt 22 Prozent der Einwohner im Alter ab 75 Jahren pflegebedürftig. Rheinland-Pfalz hatte mit einer Quote von gut 20 Prozent gemeinsam mit Hamburg den vierten Rang unter den Bundesländern inne. In Baden-Württemberg war die Zahl der Pflegebedürftigen bezogen auf die Einwohnerzahl am geringsten. Die höchste Pflegequote bei den über 75-Jährigen verzeichneten die ostdeutschen Länder Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg mit 27 bzw. 26 Prozent.

In Rheinland-Pfalz erhielt 2011 gut die Hälfte der Pflegebedürftigen ausschließlich finanzielle Unterstützung. Nur in Hessen war der Anteil der reinen Pflegegeldempfänger höher (55 Prozent). Rund 21 Prozent der Pflegebedürftigen befanden sich in ambulanter Pflege. Insgesamt wurden in Rheinland-

Rund 72 Prozent der Pflegebedürftigen werden zu Hause versorgt

G 12 Pflegequote¹ 2011

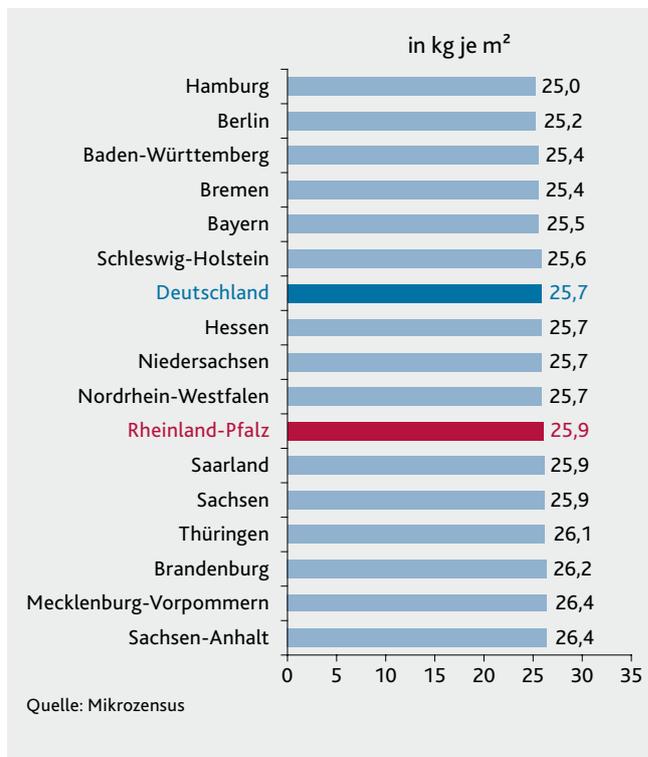


Pfalz 72 Prozent der Pflegebedürftigen zu Hause versorgt, 28 Prozent wurden stationär betreut. Bundesweit wurden 30 Prozent der Pflegebedürftigen in Heimen versorgt. Deutlich überschritten wird dieser Durchschnittswert in Schleswig-Holstein (41 Prozent). In Brandenburg werden mit 23 Prozent die wenigsten pflegebedürftigen Menschen stationär betreut.

Mehr als jeder zweite Erwachsene hat Übergewicht

Die Weltgesundheitsorganisation stuft Erwachsene mit einem Body-Mass-Index über 25 als übergewichtig ein, Werte über 30 gelten als starkes Übergewicht. Im Jahr 2009 lag der durchschnittliche Body-Mass-Index in Rheinland-Pfalz bei 25,9. Insgesamt 53 Prozent der Erwachsenen – 62 Prozent der

G 13 Durchschnittlicher Body-Mass-Index der Bevölkerung ab 18 Jahren 2009



Männer und 45 Prozent der Frauen – waren übergewichtig. Im Bundesdurchschnitt war der Body-Mass-Index mit 25,7 etwas niedriger. Rund 51 Prozent der Erwachsenen hatten Übergewicht – 60 Prozent der Männer und 43 Prozent der Frauen. Übergewicht ist bereits bei jungen Erwachsenen weit verbreitet, wobei der Anteil der Übergewichtigen mit zunehmendem Alter steigt.

Drei Viertel der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer rauchen nicht

In Rheinland-Pfalz waren 2009 drei Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner über 15 Jahren Nichtraucher. Rund 54 Prozent haben noch nie geraucht, knapp 21 Prozent waren ehemalige Raucher. Bei den Frauen liegt der Anteil der Nichtraucher mit 79 Prozent etwas höher als bei den Männern mit

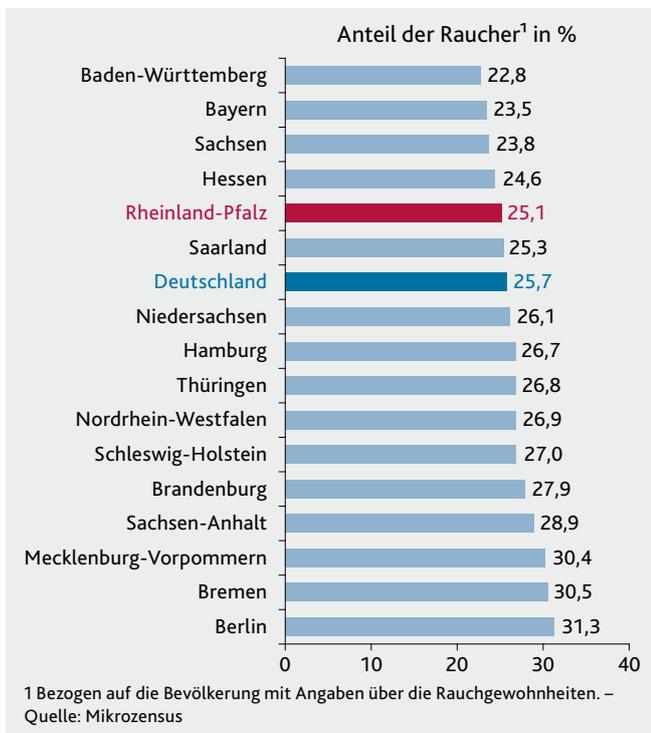
T 1

Zusammenfassung

Merkmal	Jahr	Einheit	Rheinland-Pfalz		Erster		Letzter	
			Rang	Wert	Land	Wert	Land	Wert
Bevölkerung								
Bevölkerung	2011	Anzahl	7	3 999 117	NW	17 841 956	HB	661 301
Anteil an der Gesamtbevölkerung	2011	%	7	4,9	NW	21,8	HB	0,8
Veränderung	2011/2000	%	9	-0,9	HH	4,9	ST	-11,6
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung	2000–2011	je 10 000 Einwohner	9	-287	BW	-3	ST	-642
Saldo der Wanderungen über die jeweilige Landesgrenze	2000–2011	je 10 000 Einwohner	8	206,0	HH	604,0	ST	-810,0
Jugendquotient	2011	Quotient	6	31	NI	33	ST	23
Altenquotient*	2011	Quotient	7	33,9	BE	29,2	SN	40,3
Eheschließungen	2011	je 10 000 Einwohner	3	51	MV	64	BE	36
Ehescheidungen	2011	je 10 000 Einwohner	1	27,9	RP	27,9	SN	17,2
Anteil der ausländischen Bevölkerung	2011	%	9	7	BE	14	TH	2
Veränderung	2011/2000	Prozentpunkte	7	0,0	TH	0,4	HH	-6,3
Haushalte	2011	1 000	8	1 888	NW	8 660	HB	364
Anteil der Ein-Personen-Haushalte	2011	%	16	35,3	BE	54,2	RP	35,3
Anteil der Zwei-Personen-Haushalte	2011	%	6	37	BB	39	BE	29
Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen	2011	%	2	28,2	BW	28,8	BE	16,8
Wohstand und Soziales								
Verbraucherinsolvenzen*	2012	je 10 000 Einwohner	6	11,3	BW BY	7,9	HB	21,4
Veränderung*	2012/2003	%	4	145,7	SL	83,9	ST	350,0
Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II-Quote)*	2012	je 100 unter 65-Jährige	3	6,7	BY	4,1	BE	20,6
Veränderung*	2012/2005	je 100 unter 65-Jährige	11	-1,2	MV	-4,7	BE NW	-0,1
Betreuungsquote unter 3-Jähriger in Kindertagesbetreuung	2012	je 100 Kinder	8	27,0	ST	57,5	NW	18,1
Veränderung	2012/2007	je 100 Kinder	3	15,0	SH	16,0	BE	2,8
Betreuungsquote 3- bis 6-Jähriger in Kindertagesbetreuung	2012	je 100 Kinder	1	97,4	RP	97,4	HH	87,4
Veränderung	2012/2007	je 100 Kinder	7	2,7	NI	8,8	SL	0,7
Beendete Bezüge von Elterngeld	2011	1 000	8	37,2	NW	166,2	HB	6,2
Anteil der Frauen	2011	%	5	81,6	SL	84,6	BY	74,8
Anteil der Männer	2011	%	12	18,4	BY	25,2	SL	15,4
Durchschnittliche Höhe des Elterngeldes von Frauen	2011	EUR	8	646	HH	760	HB	593
Durchschnittliche Höhe des Elterngeldes von Männern	2011	EUR	6	1 096	BY	1 204	ST	887
Armutsgefährdungsquote*	2011	%	6	15,1	BW	11,2	HB	22,3
Veränderung*	2011/2005	Prozentpunkte	14	0,9	TH	-3,2	NW	2,2
unter 18-Jährige*	2011	%	5	19,3	BY	11,8	HB	32,6
65-Jährige und Ältere*	2011	%	16	16,8	HH	9,7	RP	16,8
Einkommensreichumsquote	2011	%	5	8,9	HH	12,2	MV ST	3,0
Veränderung	2011/2005	Prozentpunkte	4	1,0	HH	2,0	BE	-0,3
Gesundheit und Pflege								
Pflegequote (ab 75 Jahren)*	2011	%	4	20,3	BW	19,6	MV	27,1
Anteil der reinen Pflegegeldempfänger	2011	%	2	50,9	HE	55,0	SH	39,5
Anteil der ambulanten Pflege	2011	%	14	20,7	BB	29,1	SH	19,9
Anteil der stationären Pflege	2011	%	10	28,4	SH	40,6	BB	23,2
Body-Mass-Index (ab 18 Jahre)*	2009	kg je m ²	10	25,9	HH	25,0	MV ST	26,4
Veränderung*	2009/2003	kg je m ²	6	0,3	BY SN	0,1	SL	0,8
Anteil der Raucher (ab 15 Jahre)*	2009	%	5	25,1	BW	22,8	BE	31,3
Veränderung*	2009/2003	Prozentpunkte	6	-2,5	HH	-4,3	ST	1,7

* Niedrigster Wert = Rang 1.

G 14

Rauchgewohnheiten der Bevölkerung
ab 15 Jahren 2009

(78 Prozent) den täglichen Konsum mit fünf bis 20 Zigaretten. Im Bundesdurchschnitt lag der Anteil der Raucherinnen und Raucher bei 26 Prozent. Der geringste Anteil wurde mit 23 Prozent in Baden-Württemberg registriert. In der Bundeshauptstadt Berlin gaben dagegen mehr als 31 Prozent der Befragten an, regelmäßig zu rauchen. Im Vergleich zum Jahr 2003 ist der Anteil

der Raucherinnen und Raucher in fast allen Bundesländern gesunken. In Sachsen-Anhalt erhöhte sich der Anteil dagegen um 1,7 Prozent, im Saarland wurde ein leichter Anstieg registriert (+0,1 Prozentpunkte).

Einen schnellen Überblick über die Platzierungen von Rheinland-Pfalz bietet Tabelle T 1. Zusätzlich sind dort auch Angaben über die Spannweiten zwischen den Ergebnissen der Länder mit den höchsten und den niedrigsten Merkmalswerten enthalten. Dadurch wird auch eine Bewertung der rheinland-pfälzischen Daten ermöglicht.

Zusammenfassung bietet schnellen Überblick

Ausblick

Diese und weitere interessante Themen finden Sie in der Statistischen Analyse „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“. In den nächsten Ausgaben des Statistischen Monatshefts werden weitere ausgewählte Ergebnisse aus dem Ländervergleich vorgestellt.

Romy Siemens, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Veröffentlichungen“. Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin in diesem Referat.

Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen

Das Statistische Landesamt hat soeben die Publikation „Rheinland-Pfalz – Ein Ländervergleich in Zahlen“ zum vierten Mal veröffentlicht. In dieser Statistischen Analyse wird für einen umfangreichen Katalog von Merkmalen zu den Themenbereichen Bevölkerung, Wohlstand und Soziales, Gesundheit und Pflege, Wahlen, Bildung, Verkehr, Wohnen, Umwelt, Wirtschaft, Entwicklungspotenziale, Arbeitsmarkt und Öffentliche Finanzen die Position von Rheinland-Pfalz im Kreis der Bundesländer aufgezeigt.

In der vorangestellten **Zusammenfassung** sind für jedes Merkmal die Platzierung für Rheinland-Pfalz sowie die Länder mit dem höchsten bzw. niedrigsten Merkmalswert

aufgelistet. Dies ermöglicht nicht nur einen schnellen Überblick über die Platzierungen von Rheinland-Pfalz, sondern – durch die Angabe der Spannweite – auch eine Einordnung dieser Rangziffern.

Anhand von **Grafiken** werden die Ergebnisse dargestellt und kommentiert. Sie lassen die unterschiedlichen Stärken und Schwächen der Bundesländer erkennen und sind Teil des Controllings in einem föderativen Gemeinwesen, das durch Zusammenarbeit und Solidarität, aber auch durch Wettbewerb gekennzeichnet ist. Der umfangreiche **Tabellenanhang** enthält die Werte aller Merkmale und zeigt zudem zeitliche Entwicklungen auf, wobei jeweils die aktuellsten verfügbaren Erhebungen herangezogen wurden.

Die Veröffentlichung „Rheinland-Pfalz – ein Ländervergleich in Zahlen“ (Bestellnummer Z2088 200801) kann zum Preis von 15,00 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden – Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Die PDF-Datei steht im Internet unter <http://www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-analysen/laendervergleich/> zum kostenfreien Download zur Verfügung.

